

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinstes Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Vierteljährlich 7 Mk. ohne Zust. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindevorstands-Kontokonto Nr. 3. — Postfachkonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreise: Die sechsstelligen Postzahlen 50 Pf., außerhalb des Anzeigebereichs 75 Pf., im amtlichen Teil (nur von Behörden) die Stelle 200 Pf. — Einzelanfertigung und Reklamen 200 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 118

Dienstag den 24. Mai 1921

87. Jahrgang

Vertikales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 23. Mai 1921. Der gestrige Sonntag bildet einen Meilenstein in der Geschichte des Turnvereins „Jahn“, konnte er doch an diesem Tage mit dem Anturnen die Weihe seines neuen Turnplatzes verbinden, der, an den Turnplatz des alten Turnvereins grenzend, mit seinem schmucken Gerätehaus einen würdigen und anheimelnden Eindruck macht und so aus sich selbst heraus auffordert zur fleißigen Pflege der Leibesübungen. In der dritten Nachmittagsstunde traf der Zug, an dem auch Mitglieder des hiesigen Brudervereins und Turngenossen aus Obercarsdorf, Seifersdorf und Rabenau sich beteiligten, auf dem geschmückten Platze ein, wo die Herren Stadtrat Kiekerl und Stadtverordneter Heinrich als offizielle Vertreter der Stadt sich bereits eingefunden hatten. Vor der erhöhten Erdtribüne, von der ernst des Turnvaters Jahn Bildnis herabblitzte, nahm man Aufstellung, worauf der Vorsitzende des Vereins, Herr U. Schmidt, das Wort ergriff. Nach herzlicher Begrüßung aller Erschienenen führte er aus, wie der Wunsch nach einem geeigneten Turnplatz schon so lange bestand im Verein und wie er nun durch das Entgegenkommen der städtischen Kollegien und durch fleißige Arbeit und finanzielle Opfer der Vereinsmitglieder so schöne Erfüllung fand. Er dankte der Stadt und allen, die mitgeholfen, aus dem vollen Maß eine Turnstätte zu schaffen, feierte in poetischen Worten das Turnen in Jahns Geiste und übergab den Platz mit den besten Wünschen seinem Zweck. Namens des Bezirks beglückwünschte Herr Bezirksvertreter Geißler aus Rabenau den Verein, für die Stadt Herr Stadtrat Kiekerl, der noch ausführte, weshalb der Wunsch des Vereins nach einem geeigneten Turnplatz erst jetzt erfüllt werden konnte, weiter aber auch kräftig betonte, wie notwendig gerade jetzt das Turnen für die von dem Kriege und seinen Begleit- und Folgeerscheinungen so ungünstig beeinflusste Jugend sei. Er schloß mit dem Wunsche, daß die Turnarbeit auf dem Platze von Unfällen verschont bleibe, daß der Verein seine Jugendmannschaft zu guten Bürgern heranziehe, er selbst aber kräftig weiterblühe. Für den alten Turnverein brachte Herr Rudolf Kiekerl die herzlichsten Glückwünsche dar, dabei kräftig unterstreichend, wie gern man an dem Freudentage des Brudervereins teilnehme, ja wie heute mehr denn je freundschaftliches Zusammenarbeiten notwendig sei. Seine Ausführungen gipfelten in der Hoffnung, daß dieser Turnplatz werde eine Stätte zur Erleichterung und Befundung unserer deutschen Jugend, eine Stätte der Jucht und guter Sitten. — Aber noch ein Anderes gab diesem Anturnen ein besonderes Gepräge: Die Weihe eines Gedenksteins mit den Namen der im Weltkriege gefallenen Vereinsmitglieder, von einem Mitglied, Herrn Göpfert, gearbeitet, inmitten einer wilden Steingruppe, als Hintergrund eine junge Eiche, aufgestellt. Das Ehrenmitglied des Vereins Herr Jähnchen zeichnete in kurzen Strichen, wie die Turnvereine waren eine Vorkursule des Soldatenstandes, wie aber eben deshalb bald nach Ausbruch des Weltkrieges die Turnplätze verdrängt und oft mit Wähe und Not nur das Jugendturnen aufrechterhalten werden konnte. So habe auch der Turnverein „Jahn“ 156 Soldaten gestellt. Manah stille Träne sei beim Abschied im Auge gerückt worden. Und leider nur zu begründet sei die Sorge ums Wiederkehren gewesen, denn 18 Mitglieder sollten nicht zurückkehren. Nach der Verlesung der Namen derselben erklang ergreifend eine Strophe von „Morgenrot“. Treues Gedenken gelobte Redner den lieben Gefallenen und schloß mit dem Gelübde für die Vereinsmitglieder, immerdar deutsch zu fühlen, deutsch zu denken und deutsch zu handeln im Geiste Jahns. — Nunmehr trat das Turnen in sein Recht. Freilübungen der Turner und der Turnerinnen folgte Reigenturnen usw. Eine ganz besondere Freude wurde dem Verein dadurch bereitet, daß seinem Mitbegründer und Ehrenmitgliede Herrn Hermann Jähnchen in Anbetracht der großen Verdienste, die er sich um den Verein und damit um die deutsche Turnfrage in langen Jahren erworben, der Ehrenbrief der deutschen Turnerschaft überreicht wurde. Am Abend aber beschloß ein fröhlicher Turnerkaball, in dessen Verlauf die Frauen 200 Mark für Zwecke des Kinderturnens übergaben, mit seinem Drum und Dran diesen für den Turnverein „Jahn“ so wichtigen Tag. — Möchten doch all die guten Wünsche und Vorläufe — wenn auch nur zu einem Teile — Tatsache werden und so der Turnverein „Jahn“ an seinem Teile beitragen können an der körperlichen und geistigen Befundung unfres ad so kranken armen Volkes!

— Reges Leben herrschte am Sonnabend und Sonntag auf der Kleinen Aue, dem zukünftigen Turnplatz des Turnvereins „Jahn“. Am Sonnabend nachmittags wurde nicht ohne Feierlichkeit, zu der der Gesangsverein „Liederkranz“ beitrug, der Grundstein zum Geräte- und Unter-

kunsthause gelegt, und bald begann auch das Bauen selbst und wurde am Sonntag fortgesetzt mit einem Eifer, daß die Mauern aus der Erde zu wachsen schienen. Maurer und Handlanger sind die Mitglieder und einige Freunde des Vereins, die für ein „Danke schön“ hier schaffen. Eine in den Grundstein eingelegte Urkunde enthält außer städtischem Notgeld, verschiedenen Lebensmittelmarken, einer kurzgefaßten Vereinsgeschichte auch eine sachmännliche Berechnung der Gesamtkosten, die entstehen würden, sollte die Arbeit nach Tarif und sollten alle Materialien usw. bezahlt werden; 88 000 M. würden aufzubringen sein. Eine Unmöglichkeit für den Verein. Noch manchen Schweißtropfen wirds kosten bis zur Platzweihe. Aber dann wirds auch ein schöner Turnplatz sein.

— Der Gesangsverein Höckendorf unternahm am gestrigen Sonntag in fünf geschmückten Wagen einen Ausflug und besuchte dabei in der zehnten Vormittagsstunde auch unsere Stadt.

— Ueber die Butterpreise nach Freigabe der Bewirtschaftung ab 1. Juni gehen die Meinungen sehr weit auseinander. Im Großhandel ist man der Ansicht, daß eine wesentliche Erhöhung nicht mehr oder nur für ganz kurze Zeit eintreten wird, um dann, infolge der einsetzenden Konkurrenz, bedeutend herunterzugehen. Wir werden ja sehen, wer Recht behält.

— Wie die Generaldirektion der Eisenbahnen mitteilt, treten am 1. Juni d. J. gleichzeitig mit dem neuen Sommerfahrplan auch die erhöhten Personentarife in Wirksamkeit.

Schmiedeberg. Tagesordnung zur öffentlichen Sitzung des Gemeinderates Donnerstag den 26. Mai 1921, abends 7 Uhr. Mitteilungen. — 2. Lesung der Zuwachssteuerordnung. — 1. Lesung des 9. Nachtrages zur Gemeindesteuerordnung. — Verfügung der Amtshauptmannschaft, Umgehungsgebühr der Hebamme betr. — Darlehnsrückzahlung. — Anfrage der Amtshauptmannschaft wegen Beitragsleistung zur Teerung einer Staatsstraße. — Verordnung wegen Anstellung eines Militärärztes. — Versicherung der Gemeindeamtseinrichtung. — Unterstützungsgesuche. — Ferienpflege für Schulkinder betr. — Wohnungsbauten am Reichgrund betr. — Festsetzung der vorläufigen Gemeindegrundsteuer. — Festsetzung des diesjährigen Wasserzinses. — Rechnungsprüfung. — Etwa noch Eingehendes. — Hiernach nichtöffentliche Sitzung.

Tharandt. Bei einem hiesigen Einwohner wurden acht Zentner weisses Mehl, Grieß und Speiseöl beschlagnahmt. Er ist in einer Dresdner Mühle beschäftigt.

Deuben. Der Haushaltplan 1921—22 stand Donnerstag abend erstmalig im Gemeinderat zur Beratung. Er zeigt an Bedarf 4 978 927,21 M., dem als Deckung nur 3 744 634,39 Mark gegenüberstehen, sodas ein Fehlbetrag von 1 224 242,82 Mark berechnet wurden.

Dresden. Am 4. und 5. Juni wird in den Hallen des Westflügels des städtischen Ausstellungspalastes eine große Ziegen Schau abgehalten. Sehenswert wird besonders der Teil, der die schönen weißen hornlosen Tiere des Saanenschlages zeigt. Für den Laien wird das Probemelken der ausgefällten Tiere interessante Aufschlüsse geben, da Ziegen, die 5—6 Liter Milch geben, heute nicht mehr zu den Seltenheiten in Dresden gehören dank der Tätigkeit der großen Dresdner Ziegenzuchtgenossenschaft.

Dresden. Dem Landtage ist eine Vorlage, den Entwurf eines Grundsteuergesetzes betreffend, zugegangen. Die Steuer soll danach nach dem Werte des Grundstückes erhoben werden. Der Wert ist mindestens auf den Betrag zu bemessen, der bei der letzten Veräußerung als Preis für das Grundstück erzielt worden ist. Diese Bestimmung findet nicht Anwendung, wenn die Veräußerung mehr als 20 Jahre, gerechnet von dem für die Wertbemessung maßgebenden Zeitpunkt ab, zurückliegt, oder soweit der Steuerpflichtige nachweist, daß der Wert des Grundstückes seit der letzten Veräußerung um mehr als 20 v. H. gesunken ist. Der Steuerfuß beträgt für jedes Rechnungsjahr 1 v. H. An dem Ertrage der Grundsteuer werden die Gemeinden mit der Hälfte des Aufkommens beteiligt. Die Gemeinden können Zuschläge zur Grundsteuer beschließen. Die Zuschläge dürfen nicht mehr als 25 v. H. der Grundsteuer betragen und müssen für alle Grundstücke gleichmäßig sein. Zur Verzinsung und Tilgung des vom sächsischen Staate zur Förderung des Wohnungsbaues für die Rechnungsjahre 1921 und 1922 bereitgestellten Betrages von 280 Millionen Mark wird von solchen Gebäuden, die vor dem 1. Juli 1918 fertiggestellt worden sind, ein Zuschlag zur Grundsteuer erhoben. Der Zuschlag beträgt 0,30 v. H. derjenigen Summe, mit der die Gebäude am 1. Juli 1914 zur Versicherung bei der Landes-

brandversicherungsanstalt eingeschätzt gewesen sind. Sind die Gebäude erst nach dem 1. Juli 1914 zum ersten Male zur Landesbrandversicherung eingeschätzt worden, so ist für die Bemessung des Zuschlages die erste Brandversicherungssumme maßgebend. Bei Gebäuden, die am 1. Oktober 1916 noch nicht zur Versicherung bei der Landesbrandversicherungsanstalt — Abteilung für Gebäudevversicherung — eingeschätzt waren, ist der Herstellungswert nach den Preisen vom 1. Juli 1914 für die Bemessung des Zuschlages maßgebend. Das Gesetz soll mit Rückwirkung vom 1. April 1921 ab in Kraft treten.

— 30 000 M. Finderlohn dürften nicht allzu oft geboten werden. Sie werden ausgelegt für eine am 18. Mai hier verlorene Brieftasche. Es muß sich doch ein nettes Sämmchen darin befunden haben; vielleicht waren es auch sonstige Wertgegenstände. Der Verlierer schweigt sich jedenfalls darüber aus.

Coswig. Bei dem am vergangenen Mittwoch nachmittags in der dritten Stunde niedergegangenen Gewitter wurde in Gauenitz ein auf der Weide befindliches Kind vom Blitze getroffen, so daß es sofort abgeschlachtet werden mußte. Zwei Kinder wurden durch den Blitz blind.

Meißen. Die Fummel, das althistorische Meißner Gebäck, dem der Krieg bezw. die Rationierung das Lebenslicht oder die Luft ausgeblasen hatte, ist wieder da. Sie will neben dem neuzeitlichen Porzellangeld, mit dem sie höchstens äußerst zerbrechliche Eigenschaften gemein hat, ihren alten Ruhm erhalten wissen. Die ersten Exemplare dieses charakteristischen Meißner Gebäcks waren während der Feiertage in einer Konditorei zu sehen und die Lieberlassung aus der guten alten Zeit äbte ihre Anziehungskraft auf die zahlreichen vorübergehenden Fremden sowohl als auch auf die Einheimischen aus, denn unter den letzteren fanden sich, namentlich unter der jüngeren Generation, eine ganze Anzahl, die die Meißner Fummel noch nicht kannten.

Bad Schandau. Am Freitag nachmittags stürzte auf dem Kuhstall vom sogenannten Schneidesloch ein junger Dresdner Student ab, der sich zu weit vorgewagt hatte. Er geriet mit dem Kopf in einen Felspalt, so daß er sich festklemmte. Die Bad Schandauer Samariter konnten ihn erst nach dreistündiger anstrengender Tätigkeit angefeilt wieder nach oben bringen. Dr. Carlburg brachte ihm die erste ärztliche Hilfe und konstatierte doppelten schweren Schädelbruch. Mittels Krankenwagen wurde er nach 9 Uhr mit der elektrischen Bahn nach dem hiesigen Krankenhaus übergeführt.

Ramenz. Vom 21. bis 23. Mai veranstaltet der Sächs. Bürgermeistertag, e. V., in Ramenz seine diesjährige ordentliche Jahresversammlung. Die Tagung selbst ist im Festsaal der Lessingschule, eine einfache Begrüßung findet in den Räumen der Hutbergwirtschaft statt. Für Sonntag nachmittags ist ein Ausflug nach dem Bad Schandau und am Montag nachmittags eine Besichtigung der Orube Marga bei Senftenberg (Lausitz) geplant. Die Beteiligung an der Tagung dürfte zahlreich sein, sie ist größtenteils ernster Arbeit und dem Meinungs austausch gewidmet.

Baun. Eine Bewegung gegen die polnischen Arbeiter macht sich unter den Bergarbeitern der Grubenwerke an der sächsisch-preussischen Grenze geltend. In einer in Welzow stattgefundenen Versammlung wurde fast einstimmig beschlossen, bei den Grubenverwaltungen zu beantragen, daß sämtliche polnischen Arbeiter, Beamten und Schachtmeister binnen 14 Tagen zu entlassen sind. Und zwar soll dieser Beschluß in allen Gruben der Niederlausitz durchgeführt werden. Ferner wird gefordert, daß überall, also nicht nur in den Gruben, wo polnische Arbeiter beschäftigt sind, mit aller Macht darauf eingewirkt werden soll, daß polnische Arbeiter aus den Betrieben entlassen werden. Ausnahmen sollen nur mit den Polen gemacht werden, die ein Grundstück haben.

Bernsbach i. E. Bei einem Gewitter sind zwei Personen durch Blitzschlag getötet worden. Der 36 Jahre alte Ortsbürgersohn Max Höfer wurde auf dem Felde auf der Stelle getötet, der 34 Jahre alte Klempner Ernst Friedrich mit Frau und Sohn, die im Walde mit Stäckeroden beschäftigt gewesen, wurden auf dem Heimwege vom Blitze getroffen. Friedrich war sofort tot, seine Frau wurde betäubt, erholte sich aber bald wieder, und der Sohn kam ohne Schaden davon.

Mittweida. Die neue Wasserkraftanlage für das städtische Elektrizitätswerk soll in den nächsten Monaten fertiggestellt werden. Das Gesamtobjekt kostet 7 550 000 M. Von der 6-Millionen-Anleihe der Stadt werden allein 5 150 000 M. für das großzügige Werk verwandt. Nach